

Motorrad fahren - für viele Biker der Inbegriff von Freiheit und Ungebundenheit. Doch selbst der abenteuerlustigste Motorradfahrer braucht ein wenig Platz, sei es für den alltäglichen Kleinkram oder fürs große Reisegepäck. Die Ansprüche an das passende Gepäcksystem sind jedoch je nach Fahrer und Fahrzeug ziemlich unterschiedlich.

Gut geladen

Der Rucksack.

Auf dem Rücken lassen sich vor allem kleine und leichte Teile gut unterbringen. Harte und scharfkantige Dinge haben allerdings nichts darin verloren - sie gefährden den Biker im Falle eines Unfalls. Beim Kauf sollte man auf breite, gepolsterte Träger und einen Bauchgurt achten - sie verteilen das Gewicht gleichmäßig und sorgen dafür, dass der Rucksack selbst bei hohen Geschwindigkeiten dicht am Körper anliegt

Der Tankrucksack

Eine der praktischsten Lösungen in Sachen Unterbringung ist der Tankrucksack. Er beeinflusst - dank seiner Positionierung nahe des Fahrzeugschwerpunkts - das Fahrverhalten nur wenig und wirkt sich nicht auf die Fahrzeugbreite aus. Multi-Tankrucksäcke, die viel Gepäck aufnehmen können, aber ebenso durch die Entnahme eines Teilstücks auf weniger Gepäck einstellbar sind, sind bei uns sehr beliebt. Der Trend geht zu flexiblen Varianten, die sich leicht der Gepäckmenge anpassen lassen und schnell an- und abzubauen sind", berichtet Torsten Fischer, Pressesprecher der Detlev Louis GmbH. Abgesehen von der Aufbaumöglichkeit sollte ein Tankrucksack auch mit einer Regenhaube und einem großen Kartenfach ausgestattet sein, das gut von außen erreichbar ist.

Tankrucksäcke gibt es mit Magneten- oder Riemenbefestigung. Die Magnet-Rucksäcke sind leichter zu montieren, sitzen jedoch nicht so fest wie die Riemen-Modelle. Sie sollten daher zusätzlich einen Lenkkopfgurt haben, der ein Abheben des Gepäckstücks bei höheren Geschwindigkeiten verhindert. Kredit- oder Eurocheckkarten gehören übrigens nicht ins Bodenfach eines Magnet-Tankrucksacks, da die gespeicherten Daten durch Magneteinwirkung gelöscht werden können.

So praktisch Tankrucksäcke auch sind - sie hinterlassen Kratzer auf dem Lack. Filz oder weiche Tücher als Unterlage verhindern dies zwar, sind aber nur bei Riemen Rucksäcken zu empfehlen Für die Magnet-Modelle eignen sich transparente, selbst klebende Schutzfolien besser, da sie die Haftwirkung nicht beeinträchtigen.

Koffer und Topcase

Viel Stauraum bieten Koffer und Topcases aus Kunststoff oder Alu. Sie müssen meist an den vom Hersteller vorgesehenen Trägersystemen montiert werden, eine Ausnahme bilden Modelle mit universellen Adapterplatten. Beim Einhängen der Koffer sollten diese unbedingt hörbar in der Verankerung einrasten.

Praktisch sind Modelle, die sich sowohl seitlich anbringen lassen als auch als Topcase verwendet werden können. Dazu Michael Kümmel, Pressesprecher der JF Motorsport GmbH, die Givi Five Stars Koffersysteme vertreibt: "Wir verkaufen überwiegend universell einsetzbare Koffer mit bis zu 50 Litern Stauvolumen. Viele unserer Kunden legen auch Wert auf anspruchsvolles Zubehör wie etwa lackierte Koffer. Sehr beliebt sind ebenfalls die neuen Cruiser Cases, die speziell der Chopper-Optik angepasst wurden."

Obwohl insbesondere die Hartschalenkoffer in der Regel wasserdicht sind, kann eine Innentasche nicht schaden. Die sorgt nämlich für Ordnung und ermöglicht die Mitnahme des Gepäcks - ohne die schweren Koffer. Beim Packen sollte man neben der gleichmäßigen Gewichtsverteilung auch die Maximalzuladung der Koffer im Auge behalten. Und Vorsicht auch beim Beladen von Topcases: Allzu schwere Fracht lässt das Bike in Kurven leicht schlingern.

Satteltaschen

Vor allem Liebhaber von Choppern und Sportmotorrädern greifen beim Gepäcktransport gern auf Satteltaschen zurück. Die einen, weil die Softbags optisch gut zum Fahrzeug passen, die anderen, weil Rennmaschinen kaum andere Möglichkeiten zur Unterbringung bieten.

Für Sportfahrer bieten sich Nylon-Satteltaschen an, die sowohl mit geraden als auch mit abgeschrägten Kanten erhältlich sind - speziell für Bikes mit hochgezogenen Auspuffanlagen. Chopperfans hingegen kommen mit Leder-Satteltaschen auf ihre Kosten. "Chopper-Fahrer mögen die Ledertaschen, weil sie einfach gut zum Motorrad passen, weiß Rosi Held, Verkaufsleiterin der Held Biker Fashion GmbH. "Am beliebtesten sind die Softbags aus mattem Leder. Nieten sind inzwischen nicht mehr so gefragt, Fransen aber nach wie vor."

Die Ledertaschen sind besonders robust, haben jedoch wie auch viele Nylontaschen einen Nachteil: Sie sind nicht wasserdicht. Für Abhilfe sorgen Regenhauben, undurchlässige Innentaschen oder die altbewährte Plastiktüte.

Die Packtaschen sind in der Regel durch zwei längenverstellbare Gurte miteinander verbunden, die über den Soziussitz gelegt werden. Wer das Gepäck nicht schon in den ersten Kurven verlieren will, sollte die Taschen zusätzlich auch noch mit Spanngurten fixieren. Nützlich sind auch Packtaschenbügel, die nicht nur das Scheuern der Seitentaschen am Hinterrad oder der Antriebskette verhindern, sondern auch das Verkratzen von lackierten Teilen. Diese "Abstandhalter" müssen allerdings fest am Fahrzeug angebracht werden Wichtig: die zulässige Maximalbelastbarkeit der Taschen im Auge behalten.

Gepäckrollen

Ob wenig oder viel Gepäck Gepäckrollen lassen sich durch einfaches Aufrollen im Volumen genau auf die richtige Größe einstellen. Aus reißfestem, beschichtetem Nylongewebe hergestellt, sind sie nicht nur robust, sondern auch wasserdicht. Bei vielen Modellen werden Packriemen zur Befestigung schon mitgeliefert, eine zusätzliche Sicherung mit Spanngurten ist aber dennoch sinnvoll.